

Pädagogisches Konzept



KITA

DIE KLEINEN STROLCHE

RGM -GUTZEIT -WEG 3

97528 SULZDORF A.D.L

TEL: 09763 520

Mail: Kita@sulzdorf-adl.de

01.09.2024 Herausgeber: Gemeindekindertagesstätte Sulzdorf a.d.L.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	6
2. Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit.....	7
2.1 Unser Bild vom Kind	
2.1.1 So leben u. handeln wir mit den Regelkindern	
2.1.2 So leben u. handeln wir mit den Krippenkindern	
2.2 Das Konzept der Basiskompetenzen	
- Personale Kompetenz	
- Kognitive Kompetenz	
- Physische Kompetenz	
- Motivationale Kompetenz	
- Soziale Kompetenz	
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	
- Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	
- Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	
- Lernmethodische Kompetenz	
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)	
2.3. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche	
- Sprachliche Bildung und Förderung	
- Mathematische Bildung und Förderung	
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung	
- Ethische- und religiöse Bildung	
- Umweltbildung- und Erziehung	
- Musikalische Bildung und Erziehung	
- Bewegungserziehung	
- Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung	
- Gesundheitserziehung	
- Informationstechnische Bildung und Medienbildung	
2.4. Die Arbeit mit dem Montessori Material	
3. Eingewöhnung in unsere Kita als sensibler und achtsamer Prozess.....	19

4. Beobachtung und Dokumentation.....	21
5. Darauf legen wir Wert in der Regelgruppe.....	22
5.1. Atmosphäre	
5.2. Pädagogik im Alltag	
5.2.1. Öffnung des Hauses	
5.2.2. Freispiel	
5.2.3. Projektarbeit	
5.2.4. Gezielte Lern- und Bildungsangebote	
5.2.5. Tägliche Zeit an der frischen Luft	
5.3. Einüben von Gesprächssituationen	
5.3.1. Morgenkreis	
5.3.2. Stuhl-, Sitz-, oder Gesprächskreis	
5.3.3. Pädagogische Haltung in Bezug auf unsere Kommunikation	
6. Darauf legen wir Wert in der Krippengruppe.....	26
6.1. Atmosphäre	
6.2. Sauberkeitsentwicklung	
6.3. Pädagogische Haltung	
6.4. Themenbezogenes Angebot	
6.5. Beobachtung und Dokumentation	
7. Tagesablauf in der Regelgruppe.....	29
8. Tagesablauf in der Krippengruppe.....	30
9. Rahmenbedingungen.....	31
9.1. Zielgruppe der Kindertagesstätte	
9.2. Bedarfssituation in der Regelgruppe	

9.3. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	
9.4. Personal	
9.5. Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder	
9.6. Gebäude und Außenflächen	
10. Partnerschaftliche Kooperation.....	35
10.1. Leitbilder und Ziele der Elternarbeit	
10.2. Formen der Elternarbeit	
10.2.1 Anmeldegespräch	
10.2.2 Elternabende	
10.2.3 Elterninformation	
10.2.4 Entwicklungsgespräche	
10.2.5 Elternbefragungen – Qualitätssicherung	
10.2.6 Einladung zur Hospitation	
10.2.7. Elternbeirat	
10.3. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	
10.3.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule	
10.3.2. Vorkurskonzept	
11. Organisatorisches.....	38
11.1. Anmelde – Aufnahmemodus	
11.2. Öffnungszeiten	
11.3. Schließtage	
11.4. Beiträge in der Regelgruppe	
11.5. Beiträge in der Krippengruppe	
11.6. Getränke- und Essensangebot	
11.7. Infektionsschutz, Medikamente, kranke Kinder	

12. Besonderheiten unserer Kita.....40

12.1. Kinderyoga

12.2. Literacy – Bibliotheksbesuch mit den Vorschulkindern

12.3. Der von uns gelebte „ Situationsansatz“ als Leitweg

12.4. Waldwochen

12.5. PQB

13. Schlusswort.....45

1. Einleitung

Liebe Eltern,

liebe interessierte Leser,

gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, Kindern ein gutes und stabiles Fundament für den Lebensweg mitzugeben. Das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, ihre individuelle Entwicklung zu fördern und zu begleiten, sind Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen den Kindergarten als einen Lernort, der keinen Widerspruch zum Elternhaus, sondern eine sinnvolle Ergänzung zu diesem sein kann. Wir sehen uns als familienunterstützende und begleitende Kindertageseinrichtung.

Wie wir arbeiten, welche Ziele wir verfolgen, können Sie dieser Konzeption entnehmen. Sie ist eine wichtige Anlage zu Ihrem Betreuungsvertrag und soll Sie

- Informieren
- zum Dialog zwischen uns und Ihnen anregen und natürlich begeistern für unsere Pädagogik.

Mit ihrer Unterschrift unter den Betreuungsvertrag erklären Sie sich einverstanden mit dem, was wir Ihnen auf den nachfolgenden Seiten mitteilen:

- mit unserer Philosophie
- mit unserer Pädagogik
- mit unseren Erwartungen an Eltern - wie wir Kinder sehen usw.

Falls beim Lesen dieser Konzeption Fragen für Sie entstehen, kommen sie bitte auf uns zu! Wir können miteinander reden und diese klären.

Die Konzeption wird von uns je nach Bedarf erneuert und ergänzt. Ihr

Kita Team „Die kleinen Strolche“

*Das Wertvollste sind unsere
Kinder.
Sie haben unser Bestes verdient.*

2. Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit

Kinder werden nicht erst Mensch – sie sind schon Mensch.

Sie sind Persönlichkeiten mit eigenen, individuellen Kompetenzen schon von klein auf. Sie sind das Wichtigste, was uns anvertraut ist. Es ist deren und unser Glück, wenn wir ihnen so begegnen, dass sich ihr eigenes Leben, mit all ihren inne liegenden Talenten, entfalten kann. Bei uns soll Ihr Kind möglichst frei von Zeit – und Leistungsdruck lernen. Wir bauen auf der ganz individuellen Lerngrundhaltung Ihres Kindes, welches Sie schon nach der Geburt gelegt haben, auf. Wir nutzen die Weltoffenheit ihres Kindes und bieten ihm anspruchsvolle, zeitgemäße Bildungsinhalte, die auf eine ganzheitliche Förderung ihres Kindes ausgerichtet sind. Bildung und Lernen sind ein offener und lebenslanger Prozess. Die frühen Lebensjahre der Kinder erweisen sich als die Lernintensivsten und Entwicklungsreichsten. Somit ist die Kindertagesstätte erster und einflussreichster Bildungsort nach dem Familiären Leben und dessen soziale Primärprägung.

2.1 Unser Bild vom Kind

Du bist einzigartig!

Kinder sind einzigartig in ihrem Temperament, ihren Anlagen und Fähigkeiten, ihren Aktivitäten, ihrem Entwicklungstempo und den sozialen Bedingungen ihres Aufwachsens. Das Kind ist kompetenter Hauptakteur seiner Entwicklung. Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit mit spezifischen Bedürfnissen, die wir verstehen und respektieren. Ihr Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine ganz eigene Weise. Der frühkindliche Lerncharakter Ihres Kindes ist geprägt durch die kindliche Neugier, sein Interesse und seine Begeisterungsfähigkeit. Freiwillig und aus eigenem Antrieb will Ihr Kind den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

Hat das Kind die Sicherheit gewonnen, wirklich angenommen zu sein, wird sich sein natürlicher Impuls zur Eigenaktivität entfalten. Kinder wollen „arbeiten“, gestalten, etwas bewirken. Unsere Aufgabe ist es, der Kraft des kindlichen Potentials zu vertrauen und sie zu unterstützen. Wir schaffen Raum und Zeit und stellen Materialien bereit, damit Kreativität und Phantasie der Kinder zum Zuge kommen, z.B. durch Gestalten mit verschiedenen Materialien und Farben, Umgang mit Werkzeugen oder Instrumenten, Spielen in den verschiedenen Spielbereichen oder das freie Rollenspiel. Kinder kommen spielend zum Lernen. Im Spiel erleben sie Ihre Realität. Wir begleiten die Kinder- durch unser professionelles Interesse - an ihren Themen.

2.1.1. So leben und handeln wir mit den Regelkindern (Situationsorientierter Ansatz)

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem situationsorientierten Ansatz!

“Situationsansatz ist eine Einladung sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.“

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen konkrete Lebenssituationen der Kinder, mit allen ihren Erlebnissen und Herausforderungen. Durch gezielte Beobachtung und intensive Gespräche finden wir heraus, was den Kindern momentan wichtig ist, was sie beschäftigt und bewegt - und richten unser pädagogisches Handeln danach aus.

Wir setzen unsere Pädagogik ganzheitlich und Entwicklungsgemäß in die Praxis um. Bei deren Planung können sich die Kinder aktiv beteiligen. Die Themenauswahl orientiert sich an Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an der momentanen Gruppensituation. Die Kinder gestalten so das Kitaleben aktiv mit und lernen dadurch in einem anregungsreichen Umfeld - innerhalb und außerhalb der Kita. Dabei stehen ihre Bedürfnisse, Entdeckerfreude, Neugier und Forscherdrang im Vordergrund. Wir unterstützen die Kinder, nehmen sie ernst und bieten Hilfestellungen. In den Gruppen erlernen die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten in realen Situationen und im täglichen Zusammenleben durch aktives Handeln und „begreifen“ mit allen Sinnen.

Um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben, gibt es in unserem Haus klare Regeln, die dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und gemeinsam mit ihnen erarbeitet werden. Innerhalb sinnvoller Grenzen können die Kinder ihre Bedürfnisse ausleben, sind aber dabei für ihr Tun selbst verantwortlich und sollen auch die Konsequenzen für ihre Handlungen tragen.

SITUATIONSORIENTIERTES ARBEITEN UND OFFENE KITAARBEIT =

eine Pädagogik der Gegenwart für die Zukunft,
welche die Vergangenheit berücksichtigt -
sie kann und muss in jeder Einrichtung anders aussehen, denn:

Kindertagesstätten haben viele Gesichter – jede ihr eigenes!

2.1.2. So leben und handeln wir mit den Krippenkindern

Für uns findet Bildung und Lernen mit den Kindern in Alltagssituationen statt.

Dies können Pflegesituationen (z.B. Wickeln, Anziehen), Essenssituationen und vor allem Spielsituationen sein.

Das kindliche Spiel ist für 0 bis 3 Jährige eines der wichtigsten Elemente einer ganzheitlichen Entwicklung.

- Wir achten in der Krippengruppe besonders darauf, eine Spiel- und lernanregende Umgebung zu schaffen, sowie auf altersgerechtes Materialangebot, den entwicklungspsychologischen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.
- Wir beobachten möglichst sensibel womit sich die Kinder gerade bevorzugt beschäftigen und gestalten aus diesen Beobachtungen heraus unseren pädagogischen Alltag - entsprechend den Themen, die für die Kinder gerade aktuell und wichtig sind.
- Wir schaffen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen geplanten und moderierten Bildungsaktivitäten und Freispielphasen. Dabei treten wir mit den Kindern in einen altersentsprechenden Dialog (z.B. durch aktives Zuhören, offene und anregende Fragen, etc.), um den Bildungsprozess zu begleiten und Exploration zu fördern.
- Bei allen Lernprozessen geben wir – wenn nötig – den Kindern behutsam Hilfestellung, damit sie so die nächste Entwicklungsstufe erreichen können.

Im Rahmen unserer pädagogischen Haltung gegenüber den Kindern sind wir uns stets unserer Vorbildfunktion bewusst.

Wir leben und handeln frei nach dem Motto von Maria Montessori:

„HILF MIR ES SELBST ZU TUN“

2.2 Basiskompetenzen

In Kindertageseinrichtungen sind Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. (Auszug aus BayKiBiG) Was unter diesen Basiskompetenzen zu verstehen ist und wie wir in unserer Einrichtung den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan umsetzen, können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Was sind Basiskompetenzen?

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die Ihr Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen. In unserer Kita steht Ihrem Kind dazu eine große Übungsfläche zur Verfügung.

• Personale Kompetenz

Diese beinhaltet das Selbstwertgefühl und die positiven Selbstkonzepte. Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Vertrauen in die eigene Person. Die ermöglichen wir Ihrem Kind durch:

- die freie Wahl von Spielpartnern und Spielmaterial
- erste soziale Kontakte in einer festen Spielgruppe
- die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien, um die kindliche Neugierde u. das eigene Tun anzuregen
- Beachtung und Zuwendung und einen liebevollen Umgang mit Ihrem Kind
- Erleben und Wahrnehmen seines eigenen Körpers und seiner Bedürfnisse
- Übersichtliche Gruppenräume, die Ihrem Kind auch Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten bieten
- Aktions- und Nebenräume, die den individuellen Fähigkeiten ihres Kindes entgegenkommen.

• Kognitive Kompetenzen

Für unsere pädagogische Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung und Bildung Ihres Kindes maßgeblich. Nur durch die intensive, ganzheitliche Auseinandersetzung mit den Dingen, lernt ein Kind zu verstehen. Das Gedächtnis des Kindes, seine Kreativität, seine Phantasie und seine Problemlösefähigkeit sind wichtige Aspekte dieser Kompetenz. Wir erreichen dies durch:

- unterschiedliche und austauschbare Spielmaterialien wie u.a. das

- Montessori-Material in der Matheecke, Gesellschafts- und Zuordnungsspiele - altersentsprechende Bilderbücher, Geschichten, Reime, Fingerspiele u.v.m..
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Turnraum und auf unserem Freigelände
- Experimente mit den Elementen aus der Natur
- Angebote im Intensivraum

• Physische Kompetenz

Ihr Kind wird im Laufe seiner Kindergartenzeit befähigt, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Ebenso versuchen wir Ihrem Kind eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung mitzugeben. Wir bieten Ihrem Kind Möglichkeiten zur:

- Körperpflege wie Nase putzen, Hände waschen, Toilettengang usw.
- Wahrnehmung des Körpergefühls von Hunger und Sättigung beim gemeinschaftlichen Frühstück und Mittagessen und den bewussten Umgang mit unterschiedlichen Nahrungsmitteln durch unser „Gesundes Frühstück“ bei dem die Kinder mit unserem pädagogischen Personal die mitgebrachten Lebensmittel verarbeiten.

Zur Förderung der Fein- und Grobmotorik Ihres Kindes erhält es Gelegenheit:

- mit Schere und unterschiedlichen Stiften zu arbeiten.
- mit Löffel, Gabel und Messer in Essenssituationen eigenständig umzugehen
- im Turnraum oder im Außengelände seinem kindlichen Bewegungsdrang nachzukommen

• Motivationale Kompetenzen

Darunter verstehen wir, dass Ihr Kind innerhalb der Grenzen seiner eigenen Entwicklung selbst bestimmen kann, was und wie es etwas tun möchte. Ebenso hat Ihr Kind das Grundbedürfnis zu erfahren, dass es selbst etwas kann. Auch Ihr Kind lernt sein eigenes Verhalten selbst zu beobachten und zu bewerten. Ihr Kind ist allem „Neuem“ gegenüber aufgeschlossen. Wir wollen Ihr Kind dabei unterstützen, indem wir

- Vertrauen in seinen eigenen Fähigkeiten haben und dieses Vermitteln,
- Zeit, Raum und entsprechende Materialien zum selbstbestimmten Tun zur Verfügung stellen

•Soziale Kompetenzen

Ihr Kind hat in unsrer Kita die Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Es lernt, sich in andere hineinzuversetzen, sich angemessen auszudrücken, vor allem mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, Grenzen zu setzen und die Grenzen der Anderen zu achten. Ihr Kind soll dies erreichen durch:

- die altersgemischte Gruppenzusammensetzung von ca 3 – 6 Jahren
- gegenseitige Achtung und Fürsorglichkeit im Umgang miteinander
- Eingliederung Ihres Kindes in die Gruppe (Eingewöhnungsphase)
- die Arbeit mit dem einzelnen Kind, in der Kleingruppe und der Gesamtgruppe

•Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Ihr Kind erfährt in unsrer Kita – als Ort der Gemeinschaft - grundlegende die Befriedigung des menschlichen Grundbedürfnisses nach sozialer Zugehörigkeit. Es erhält Gelegenheit Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten in seiner Kindergruppe zu begegnen. Diese Kompetenzen erreichen wir durch:

- die Möglichkeit der Teilhabe und Teilnahme an christlich – religiösen Angeboten
- Gestaltung, Durchführung und Teilnahme an Kitagottesdiensten
- Sich selbst als Teil einer Gruppe wahrzunehmen

•Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Ihr Kind erfährt in unserer Kita zunehmend Verantwortung für sein eigenes Handeln gegenüber anderen Menschen und auch gegenüber seiner Umwelt und der Natur zu übernehmen. Um dies zu erlernen, bieten wir Ihrem Kind unterschiedliche Möglichkeiten

- kleine Bodengänge und Aufträge innerhalb des Hauses
- bei der Mülltrennung den bewussten Umgang mit Rohstoffen
- das Erleben naturwissenschaftlicher Inhalte u.a. in der Waldwoche

Wir möchten Ihr Kind sensibel für alle Lebewesen, die Natur und die natürlichen Lebensgrundlagen machen

• Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir möchten Ihr Kind auf eine demokratische Gesellschaft vorbereiten. Durch Mitsprache, Mitgestaltung und Struktur unseres Alltags wachsen die Kinder in ein für sie akzeptables Umfeld hinein. Wir erreichen dies durch:

- Berücksichtigung der Bedürfnisse Ihres Kindes
- feste Rituale im Tagesablauf wie Morgenkreis, Stuhlkreis und freies Frühstück
- Regeln und deren Einhaltung zum Wohle der Kinder, wobei wir Erwachsene eine wichtige Vorbildfunktion haben
- Gesprächsrunden
- Grenzen setzen und achten
- Den praktischen Umgang mit dem oben beschriebenen situationsorientiertem Ansatz

• Lernmethodische Kompetenz

Dies ist der Grundstein für ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen, wie auch Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. Lernmethodische Kompetenz bauen auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen. Das erworbene Wissen soll Ihr Kind lernen anzuwenden und auf andere Situationen zu übertragen.

• Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Die Resilienz ist die Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes, seiner Gesundheit und sein Wohlbefinden. Ebenso ist sie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Wir wollen Sie unterstützen, damit Ihr Kind sich zu einer resilienten Persönlichkeit entwickeln kann. Wir erreichen dies, indem wir

- für Ihr Kind eine sichere Bezugsperson sind und ihm positive Beziehungen zu anderen Menschen ermöglichen
- ein offenes, wertschätzendes Gruppenklima schaffen
- einen demokratischen Umgangs- und Erziehungsstil praktizieren
- mit Ihnen, dem Elternhaus, eng zusammenarbeiten

Ein widerstandsfähiges Kind zeigt eine hohe Problemlösefähigkeit, eine positive Selbsteinschätzung, Lernbegeisterung und Kreativität.

2.3 Die unterschiedlichen Bildungsbereiche

Die im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen, unterschiedlichen Bildungsbereiche stellen auch die Grundlage unserer Bildungsarbeit mit Ihrem Kind dar. Im folgendem möchten wir Ihnen diese Bildungsbereiche mit unseren Zielen und deren Umsetzung vorstellen.

•Sprachliche Bildung und Förderung

Unsere Ziele sind:

- Vermittlung von Freude an der Sprache und dem Dialog mit anderen
- Wertschätzung und Respekt bei der individuellen Sprachentwicklung eines jeden Kindes
- Schaffung von Situationen und Gelegenheiten, um den individuellen Wortschatz zu erweitern
- Gestaltung einer sprachanregenden Atmosphäre

In unserem Alltag erreichen wir dies durch:

- altersgerechte Kinderliteratur
- Erzählen von Geschichten
- Einstudieren kleiner Theaterstücke
- Verse, Reime und Musik
- Kleine, spontane Rollenspiele
- Kleine Erzählrunden, in denen Kinder zuhören und selbst erzählen können
- Unser sprachliches Vorbild
-

•Mathematische Bildung und Förderung

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- Die Kinder begreifen Menge, Größe, Formen, Längen, Zahlen und Farben mit allen Sinnen
- Die Kinder lernen unterschiedliche Materialien und Oberflächen kennen
- Die Kinder machen unterschiedliche Raumerfahrungen
- Die Kinder sortieren, ordnen und vergleichen

In unseren pädagogischen Alltag setzen wir diese um, indem

- wir Ihrem Kind das Montessori-Material anbieten

- Ihr Kind - beim Würfeln, sortieren von Materialien, beim Tisch decken und der Anwesenheit der anderen Kinder - das Zählen lernen

•Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unsere Ziele in diesem Bildungsbereich sind

- die Kinder beobachten und beschreiben die Vorgänge in der Natur und Umwelt
- durch Experimente erleben und erfahren die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge
- alltägliche Dinge des Lebens werden den Kindern nahegebracht

Wir erreichen dies, indem

- wir mit Ihrem Kind Saatkörner einsäen, um das Wachstum der Pflanzen bewusst zu erleben und auch in unserer Portfoliomappe dokumentieren
- wir mit Ihrem Kind zusammen Haushaltsgegenstände wie Mixer, Spülmaschine, Ofen etc. nutzen
- Ihr Kind bei unseren jährlichen Waldwochen, sowie bei den täglichen Spielzeiten in unserem Hof und Garten, naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln kann

•Ethische –und religiöse Bildung

Hier sind unsere Ziele:

- wir vermitteln den Kindern Grundlagen des christlichen Glaubens
- die Kinder achten und wertschätzen jedes Individuum
- die Kinder achten und tolerieren Menschen anderer Kulturen und Religionen

Wir erreichen dies, indem

- wir gemeinsam beten und religiöse Lieder singen
- wir Erwachsene Vorbild im sozialem miteinander sind
- Ihr Kind unsere Kirche im Rahmen eines Projekts kennen lernt (Erntedankschmuck)
- wir durch Spiele, Bücher und Gespräche christliche Feste vertiefen
- eine Kerze als Symbol des Lichtes uns begleitet
- wir Sie, die Eltern, z.B. bei der Weihnachtsfeier mit einbeziehen

•Umweltbildung und Umwelterziehung

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- die Kinder erleben die Umwelt, vorwiegend die Tier- und Pflanzenwelt emotional
- Sie erleben Freude, Staunen und Entspannung in der Natur
- Die Kinder lernen Naturvorgänge kennen

- Ihrem Kind wird der wertschätzende Umgang mit der Natur und der Umwelt nahe gebracht (Umweltschutz)
- Ihr Kind lernt aus Beobachtungen und kann dazu Fragen zu entwickeln

Im pädagogischen Alltag setzen wir dies um, indem

- wir – so oft es geht – mit den Kindern in den Garten gehen
- wir mit den Kindern die nähere Umgebung erkunden
- wir Wald- und „Draußentage“ in den pädagogischen Alltag integrieren
- im Gruppenraum Naturmaterialien zur Verfügung stehen
- wir die Kinder zum achtsamen Umgang mit der natürlichen Ressource Wasser wie beim Hände waschen anregen und hierbei Vorbild sind

• Musikalische Bildung und Erziehung

Unsere Ziele hierzu sind:

- die Kinder gewinnen Freude an der Musik
- die Kinder lernen ihren eigenen Körper als Instrument kennen
- die Kinder erleben die Klänge mit allen Sinnen
- die Kinder erfahren mit einfachen Instrumenten Klänge
- die Kinder bringen eigene Gefühle musikalisch zum Ausdruck
- das rhythmische Gefühl der Kinder wird gefördert

Wir erreichen dies durch:

- Singen von Liedern im Morgenkreis
- Bewegungsspiele und –lieder und Tänze
- Klanggeschichten
- Projekte, wie z.B. einen Instrumenten-Workshop
- Unterschiedliche Materialien und Instrumente, die eine Differenzierung von Klängen und Lautstärke ermöglichen
- Rhythmische – musikalische Angebote

• Bewegungserziehung

Nach unserem Grundsatz "**BEWEGUNG MACHT SCHLAU**" verfolgen wir diese Ziele:

- die Kinder leben ihren natürlichen Bewegungsdrang aus
- die Kinder erproben und verbessern ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- die Körperwahrnehmung der Kinder wird gestärkt
- die Kinder schätzen ihre körperlichen Fähigkeiten realistisch ein

Wir erreichen dies durch:

- eine offene Raumgestaltung mit unterschiedlichen Ebenen und Freiräumen
- den Turnraum, welcher frei genutzt werden darf (Bewegungsanreize statt Bewegungsverhinderung) mit verschiedensten Materialien, welche zur freien und gezielten Bewegungen motivieren
- Freies Bewegen und Spaziergänge im Außenbereich
- Gruppenübergreifende Turn- und Tanzangebote
- Bereitstellung unterschiedlichster Materialien und Geräte wie Fahrzeuge, Kletterwand etc.
- Wöchentliches, gezielte Sportangebote mit Bewegungsspielen
- Wöchentliches, gezieltes Yoga – Angebot in Kleingruppen mit gezieltem Fokus auf die Körperwahrnehmung

•Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung

Hier sind unsere Ziele:

- wir wecken die Neugierde, Lust und Freude des Kindes am schöpferischen Tun
- die Kinder lernen unterschiedliche Gestaltungsmaterialien und Werkzeuge sowie deren Handhabung kennen
- die Arbeiten der Kinder werden wertgeschätzt und entsprechend präsentiert
- die Kinder bringen eigene Gefühle und Interessen künstlerisch zum Ausdruck

Wir setzen dies um durch

- eine positive Raumgestaltung, die zum selbsttätigen Tun anregt
- gute und hochwertige Materialien die wir zur freien Verfügung bereitstellen
- die Kunstwerke Ihres Kindes ansprechend präsentieren
- die künstlerischen Kinderarbeiten ab und zu in der Portfoliomappe sammeln
- die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien in der Rollenspielecke
- Theater – und Kreisspiele – wir geben Ihrem Kind die Gelegenheit in eine andere Rolle zu schlüpfen

•Gesundheitserziehung

Unsere Ziele sind:

- in Kooperation mit den Eltern fördern und bieten wir den Kindern eine gesunde Ernährung an
- die Kinder erwerben Fertigkeiten zur eigenen Körperpflege

- die eigene Körperwahrnehmung der Kinder wird gestärkt
- das Immunsystem der Kinder wird gestärkt

Wir erreichen dies durch:

- unseren „Buffet-Tag“, bei dem die Kinder mit uns das Buffet herrichten
- die Mithilfe Ihres Kindes bei der Zubereitung von Speisen
- viel Bewegung an frischer Luft und bei jedem Wetter
- Unterstützung bei der Körperpflege wie Hände waschen

• Informationstechnische Bildung und Medienbildung

Hier sind uns folgende Ziele wichtig:

- die Kinder erfahren Bücher als wichtige Informationsquelle
- die Kinder arbeiten mit einer Kinderzeitung „Pfiffikus“
- die Kinder erleben einen bewussten Umgang mit dem CD-Player

Im pädagogischen Alltag setzen wir dies um durch:

- die Bereitstellung verschiedener Bücher, welche frei zugänglich sind
- regelmäßiger Austausch der Bücher
- monatlicher Bibliothekbesuch mit den Vorschulkindern

2.4 Die Arbeit mit dem Montessori – Material

Das Material gliedert sich in fünf Bereiche:

- Übungen des täglichen Lebens
- Sinnesmaterial
- Kosmische Erziehung
- Sprachmaterial
- Mathematikmaterial

Das Kind wird in die verschiedenen Materialbereiche eingeführt. Es bekommt die Möglichkeit, Material selbst auszuwählen und die Dauer der Beschäftigung zu bestimmen.

Das angebotene Material muss seinen individuellen Bedürfnissen und seinen Entwicklungsstand entsprechen. Wichtig ist dabei, dass es gerne an das Material geht und Spaß am Tun und Ausprobieren hat. Die Hauptaufgabe der Materialarbeit ist die Polarisierung der Aufmerksamkeit als höchste Stufe kindlicher Konzentration. Dem Kind wird das Prinzip der Ordnung vermittelt, welche die Materialien vermitteln.

3. Eingewöhnung in unsere Kita als sensibler und achtsamer Prozess

Der erste Übergang im Leben eines Kindes ist im Normalfall der Wechsel vom Zuhause in die Kita oder Krippe. Die Theorie der Übergänge – als Fachbegriff „Transitionen“ genannt - sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt. In der Pädagogik und der Psychologie werden Transitionen als kritische Lebensereignisse betitelt, welche sehr behutsam begleitet werden sollten. Wenn wir genauer hinsehen, wird uns klar, dass solche Übergänge – und vor allem der Eintritt des Kindes in eine externe Betreuungssituation – viele Anforderungen mit sich bringt, weil es häufig den ersten Übergang ausmacht:

- Komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft;
- Transitionen sind Lebensphasen mit hohen Anforderungen, Veränderungen der Lebensumwelt und Änderung der Identität (nun bin ich ein Kindergartenkind, ein Teil einer Gruppe);
- Die Bewältigung dieser Aufgaben ist unabhängig vom Alter der Kinder – und von Individuum zu Individuum unterschiedlich;
- Die Bewältigung hängt stark von der Begleitung ab, welche das Kind erfährt (von Erziehern und Eltern);
- Die Bewältigung stärkt das Kind, bringt Freude und Neugier, aber auch Verunsicherung – der gelungene Übergang stärkt die Identität des Kindes.

Aufgrund dieses pädagogisch/psychologischen Wissens liegt uns die Eingewöhnungsphase Ihrer Kinder sehr am Herzen. Bei diesem wichtigen Schritt orientieren wir uns am Münchener und Berliner Eingewöhnungsmodell – sind aber nicht darauf versteift. Wir möchten individuell entscheiden können, wie wir vorgehen – immer zum Wohle des Kindes, welches unbedingt im Fokus zu stehen hat! Wir möchten dem Kind genügend Zeit lassen, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen, um sich mit der Zeit auch ohne eine Bezugsperson (Mutter, Vater) bei uns wohlfühlen. Sie sollten sich darauf einstellen, dass die Eingewöhnungszeit bis zu 4 Wochen (manchmal auch länger) in Anspruch nehmen kann – in dieser Zeit sind Sie als Hauptbezugspersonen mit dem pädagogischen Fachpersonal der elementarste, wichtigste Teil dieses Prozesses der Begleitung des Kindes. Die Dauer bestimmt das Kind! Das Ziel dieser gemeinschaftlichen Arbeit zwischen Pädagogen und Bezugspersonen ist, dass sich die Beziehung zwischen Fachkraft und Kind so weit aufbaut, dass die Erzieher das Kind beruhigen und trösten können – und das Kind die innere Sicherheit erlangt, dass es sich in allen Situationen vertrauensvoll an seine Erzieher wenden kann.

Wir werden planvoll in Phasen durch diese Zeit gehen, welche im Folgenden kurz aufgeführt werden:

- Grundphase (3 Tage)

In den ersten 3 Tagen kommt die Bezugsperson (im folgendem BP abgekürzt) für 2 Stunden mit dem Kind in die Kita. Die Bezugsperson dient dem Kind uneingeschränkt als „sicherer Hafen“. Das heißt, dass das Kind über die Nähe und Distanz zu seiner BP selbstständig entscheiden darf! Die BP sollte das Kind weder drängen noch abhalten zu spielen, sich umzusehen oder Sicherheit bei der BP zu erfahren. Die BP dient dem Bedürfnis nach Nähe und Sicherheit des Kindes und sollte während dieser Zeit mit der Aufmerksamkeit voll im Raum sein. (Bitte keine Handys in der Gruppe)!

Die Fachkraft hat in dieser Phase die Aufgabe, das Kind zu beobachten und dadurch besser kennen zu lernen! Die innere Haltung der Fachkraft ist dem Kind zugewandt, ohne zu drängen. Durch Beobachtung lernt die Fachkraft die Signale des Kindes zu deuten – und kann somit auf das Bedürfnis, in Kontakt zu treten, eingehen. Während die BP als „sicherer Hafen“ dient, fungiert die Fachkraft als Möglichkeit, der kindlichen Neugierde nach Neuem entgegenzukommen. Die Fachkraft kann dem Kind immer wieder anbieten, sich zeitweise kleinschrittig aus dem „sicheren Hafen“ zu lösen – jedoch sollte dies niemals durch Drängen geschehen! Die pflegerischen Aufgaben bleiben anfänglich bei der BP! Wenn es für das Kind in Ordnung ist, kann die Erzieherin dabei sein.

In den ersten Tagen wird sich vorrangig **eine** Erzieherin – die Bezugserzieherin des Kindes während der Eingewöhnungszeit - in besonderem Maße Ihrem Kind widmen! Dies bietet dem Kind eine leichtere Orientierung in der neuen Situation, mit all den neuen Reizen und Einflüssen und schafft Klarheit und Sicherheit an wen sich das Kind wenden kann.

- Der erste Trennungsversuch (frühestens am 4. Tag, jedoch kein Montag)

Die BP bringt das Kind in die Kita – BP und Kind dürfen sich die Zeit nehmen um den Kita Tag gemeinsam zu beginnen (Spielen, basteln...) Wenn das Kind gut angekommen ist, verlässt die Mutter – nach Absprache mit dem Kind und der Bezugserzieherin – den Gruppenraum, bleibt jedoch in der Einrichtung! (Für das Kind nicht sichtbar) Wichtig hierbei ist, dass der Abschied ehrlich geschieht und das Kind weiß, dass die BP jetzt den Raum verlässt, jedoch erreichbar bleibt. Durch das Verhalten des Kindes entscheidet sich die Dauer der ersten Trennung. Wenn sich das Kind gerne in die Gruppe integriert, spielt oder interessiert am Geschehen teilnimmt, darf die Trennung bis zu 30 Minuten dauern. Ebenso darf die Zeit ausgeschöpft werden, wenn sich das Kind von der Erzieherin beruhigen und trösten lässt, falls es mit der Situation stark zu kämpfen hat. Falls diese Situationen nicht eintreten und das Kind stark verunsichert reagiert, weint, Angst hat, wird die BP sofort zurückkommen und bleiben. Der nächste Trennungsversuch findet nicht am gleichen Tag statt! Nach einer geglückten Trennung endet der Kita- Tag für heute. (Natürlich bekommt das Kind die Zeit, die angefangene Spielsituation zu beenden). Das Kind gewöhnt sich dadurch direkt an den Ablauf und erlangt die Sicherheit, dass der Kita-Tag beendet ist, sobald die BP kommt.

Sobald die Trennung gut funktioniert, gehen wir in die nächste Phase über.

- Stabilisierungsphase

Die Fachkraft versucht nun zunehmend, die Aufgabe des „sicheren Hafens“ für das Kind zu übernehmen. Dazu gehört neben Spielen oder der Frühstücksbegleitung auch die Aufgabe des Windelwechselns oder des Toilettengangs. Die BP hält sich zunehmend im Hintergrund und lässt die Erzieherin auf die Zeichen des Kindes eingehen. Wenn das Kind gelassen auf die Trennungsphasen reagiert bzw. sich von der Fachkraft beruhigen lässt, kann die Trennungsphase am nächsten Tag ausgedehnt werden. Innerhalb der ersten Woche sollte (auch bei gut funktionierender Trennungsphase) die BP die Einrichtung noch nicht verlassen. Wir orientieren uns

weiterhin am Kind und müssen evtl. zwischen den Phasen pendeln, um den Kind Sicherheit zu bieten!

- Schlussphase

Die BP verlässt die Kita – bleibt aber erreichbar! Selbstverständlich geht die BP erst, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat – das Kind muss unbedingt davon wissen, um frei entscheiden zu können, den Schritt zu gehen, allein in der Kita zu bleiben. Die Fachkraft ist selbstverständlich für die Bedürfnisse des Kindes zugänglich und schlüpft voll und ganz in die Rolle des „sicheren Hafens“ – bietet dem Kind also die benötigte Sicherheit, kann es trösten und beruhigen.

Ist dies der Fall, können wir von einer gelungenen Eingewöhnung sprechen.

4. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein wichtiger und umfangreicher Bestandteil unserer päd. Arbeit.

Wir erachten ganzheitliche Beobachtungsmethoden als Grundvoraussetzung, um auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder reagieren zu können.

Während des Kitajahres laufen in den Gruppen intensive Beobachtungen der Kinder, die wir in einem speziell dafür entwickelten Entwicklungsbogen schriftlich festhalten. Wir tauschen uns im Gruppen- oder Gesamtteam über Entwicklungsverlauf und Befindlichkeit des Kindes aus. Im Zeitraum von 4 Wochen vor bis 4 Wochen nach dem Geburtstag des jeweiligen Kindes, findet mit den Eltern dann das Entwicklungsgespräch statt. Als Leitfaden für das Wechselgespräch eines Kindes, von der Krippengruppe in die Regelgruppe, dient uns die sogenannte "Ressourcen Sonne". Diese wird anhand von Ressourcen Strahlen, die im Vorfeld von den Eltern und auch vom Team beschriftet werden, im Gespräch gespeist.

Zum Einsatz kommen zusätzlich die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK und SISMIK (AVBayKiBiG), die den Entwicklungsverlauf bei Kindern dokumentieren und darstellen

- PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (§ 1 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG)
- SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (§ 5 Abs. 3 AVBayKiBiG)
- SISMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen (§ 5 Abs. 2 AVBayKiBiG)

5. Darauf legen wir Wert in der Regelgruppe

5.1. Atmosphäre

Unsere Einrichtung ist ein Haus, in dem sich Kinder und Erwachsene in einer einladenden und gemütlichen Atmosphäre wohlfühlen können.

Wir gestalten unsere Kindertagesstätte freundlich und ansprechend.

Nach dem Motto „Weniger ist mehr“ legen wir besonderen Wert auf übersichtliche, warme und farblich abgestimmte Räume.

Das Zusammenleben zeichnet sich durch eine gute Stimmung, sowie durch einen offenen, fröhlichen und menschlichen Umgang miteinander aus.

5.2. Pädagogik im Alltag

5.2.1. Öffnung des Hauses

Während der Freispielzeit stehen den Kindern viele verschiedene Spiel- und Funktionsbereiche im ganzen Haus zu Verfügung.

Die Gestaltung der Spielbereiche und Räumlichkeiten orientiert sich an der Erlebniswelt der Kinder und wird entsprechend ihrer Bedürfnisse immer wieder verändert.

Somit entsteht für die Kinder ein anregungsreiches Umfeld mit vielen verschiedenen Lern- und Erfahrungsfeldern.

5.2.2. Freispiel

Wir legen im Kindergartenalltag großen Wert auf das Freispiel.

Dies bedeutet eine bestimmte Zeitdauer und Situation während des Tagesablaufes, in der die Kinder unter Einhaltung bestimmter Regeln:

- ihren Spielort frei wählen können
- selbst entscheiden, was sie tun möchten (z.B. spielen, beobachten, essen, ausruhen)
- alleine oder mit anderen zusammen etwas tun können
- mit oder ohne Material spielen können, das sie aus einem überschaubaren und abwechslungsreichen Spielangebot wählen
- den Spielverlauf, die Intensität, das Tempo und das Ende des Spieles selbst bestimmen können

Wir nutzen diese Zeit, um die einzelnen Kinder, Kleingruppen, aber auch die Situation der ganzen Gruppe intensiv zu beobachten, oder uns aktiv am Spiel zu beteiligen und dabei die Entwicklungsschritte der Kinder zu erkennen. Das Spiel beansprucht den ganzen Menschen, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten und seine Gefühle. Das Kind muss sich dabei konzentrieren, es handelt und beobachtet die Wirkungen seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge, erfährt physikalische Eigenschaften der Dinge, erwirbt Wissen und erlebt das Miteinander mit verschiedenen Spielpartnern. Das Spiel hilft Kindern, Kompetenzen zu erwerben, eine eigene Identität zu entwickeln und in die Gesellschaft hineinzuwachsen. Im Spiel des Kindes ist ein Selbstbildungsprozess erkennbar, der von außen nicht gestört werden sollte. Das Spielangebot muss jedoch den Bedürfnissen der Kinder entsprechend vielfältig und anregungsreich sein.

Nur auf der Basis eigener Erfahrungen kann das Kind sich auf seine Weise die Welt erobern und sich sein Weltbild aufbauen.

Die Kinder lernen im Spiel den Umgang mit den verschiedenen Spielmaterialien, mit anderen und sich selbst und das Wichtigste dabei ist: es macht Spaß!

Wir sehen das Spiel als:

- elementare Form des Lernens
- Arbeit des Kindes
- „ureigenste“ Ausdrucksform der inneren Befindlichkeit und des Erlebens
- Mittel auf dem Weg in ein selbständiges Leben
- Spaß und Freude
- kindliche Form der Auseinandersetzung
- Auslöser und Bestandteil geplanter Lernaktivitäten

5.2.3. Projektarbeit - Situations- und themenbezogenes Arbeiten

Projektarbeit bedeutet für uns eine ganzheitliche, also körperliche, geistige und seelische Erarbeitung eines Themas. Dabei stehen nicht das „vorzeigbare“ Endergebnis, sondern der Handlungsprozess und das selbständige Tun im Vordergrund. Ein Projekt muss sich entwickeln und der zeitliche Rahmen bzw. das Ende lässt sich nicht vorher festlegen. Situationen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt und werden durch unsere Beobachtungen aufgegriffen (Situationsanalyse).

So entstehen verschiedene Arten von Projekten:

- *Projekte zur Gruppensituation*
(z.B. Eingewöhnungsphase, Freunde finden, Konflikte lösen)
- *Projekte im Jahreskreis*
(z.B. St. Martin –Themenkreis „Teilen“)
- *Projekte aus Interessen und Bedürfnissen der Kinder heraus*
(z.B. Indianer, „Mein Körper“, Zauberwald)

Wenn wir verschiedene Interessen und Ideen beobachten können, werden mögliche Themen besprochen und mit den Kindern demokratisch darüber abgestimmt. Bei der Planung und Durchführung eines Projekts werden Ideen und Vorschläge der Kinder mit einbezogen.

Ein Projekt ist zu Ende, wenn die jeweilige Situation nicht mehr aktuell ist bzw. das Interesse der Kinder an einem bestimmten Thema ausgeschöpft ist.

Anhand von Aushängen, Infobriefen und Fotocollagen informieren wir die Eltern und dokumentieren unsere Arbeit.

Rückblickend werden der Verlauf des Projektes und die Erlebnisse und Lernerfahrungen im Team und mit den Kindern reflektiert.

5.2.4. Gezielte Lern- und Bildungsangebote

Zusätzlich zu den Lern- und Erfahrungsfeldern, die den Kindern während der gesamten Freispielzeit zur Verfügung stehen, bieten wir in den Gruppen und gruppenübergreifend regelmäßig gezielte Lern- und Entwicklungsangebote passend zum jeweiligen Thema auf ganzheitlicher Ebene an. Diese werden zum Teil in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen durchgeführt. (Beispiele siehe Punkt „Unsere Bildungs- und Erziehungsziele“)

5.2.5. Tägliche Zeit an der frischen Luft mit angemessener Kleidung

Wir legen großen Wert darauf täglich mit den Kindern nach draußen zu gehen. Diese Zeit ist fest in unserem Tagesplan verankert, kann aber natürlich auch abweichen. Wir nehmen uns vor, täglich von etwa 11:00 – 12:00 mit den Kindern in unserem Hof und Garten zu sein. Dieser Zeitraum scheint uns sehr passend, denn so haben die Kinder vor dem Mittagessen die Möglichkeit sich auszupowern, um dann in Ruhe ihr Essen am Tisch zu genießen. Auch in unserem Außenbereich dürfen die Kinder – wie schon im Freispiel beschrieben – selbst bestimmen wie, mit wem und womit sie sich beschäftigen möchten.

Es gibt auch Tage, an denen wir mit den Kindern kleine oder große Exkursionen unternehmen, diese finden vorzugsweise in dieser Tageszeit statt. Wir sind alle nicht Zucker und vertragen mehr als den reinen Sonnenschein – stets achten wir darauf, dass die Kinder passend zum Wetter gekleidet sind – dadurch macht es nichts wenn es windet oder (leicht) regnet. Jedes Kind in unserer Einrichtung hat Matschsachen und Gummistiefel im Haus. Diese werden passend zum Wetter – und Jahreszeit angezogen. Neben dem Schutz vor Nässe und Kälte als Gesundheitsaspekt, vermitteln wir damit den Kindern auch den Wert der Kleidung. Wir geben acht, dass diese nicht beschädigt wird indem wir diese – durch das überziehen der Matschsachen – schützen. Natürlich bekommen die Kinder beim umziehen die benötigte Hilfe von uns – allerdings ist es uns natürlich auch in diesem Aspekt ein Anliegen, dass die Kinder zunehmend in die Selbständigkeit geführt werden. Immer nach dem Motto – Hilf mir es selbst zu tun -.

5.3. Einüben von Gesprächssituationen

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer päd. Arbeit ist, mit den Kindern auf unterschiedliche Art und Weise ins Gespräch zu kommen, um ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen zu erfahren. Dabei treten wir den Kindern offen und ehrlich gegenüber. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in angeleiteten Gesprächen Zeit und Raum finden, Fragen zu stellen, aktiv zuhören und Gefühle äußern und ansprechen können.

Die Kinder werden mit Gesprächsregeln vertraut gemacht und lernen damit umzugehen; d.h. den Gesprächspartner ernst zu nehmen, ihm zuzuhören aber auch aussprechen zu lassen.

5.3.1. Morgenkreis

Wir treffen uns jeden Tag mit allen Kindern der Gruppe, um gemeinsam den Tag zu beginnen, uns auszutauschen, Erlebnisse mitzuteilen, sich und die anderen als Teil der Gruppe wahrzunehmen und gemeinsam den Tag zu planen. Wir bestimmen anhand von Zählperlen die Anzahl der anwesenden Kinder und stecken den Tag an unsere Tageswand. Wir nutzen die gemeinsame Zeit auch, die Kinder über Aktionen oder Vorhaben zu informieren und demokratische Entscheidungen zu treffen.

5.3.2. Stuhl-, Sitz-, oder Gesprächskreis

Der Stuhlkreis in den Gruppen ist eine weitere Form mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. So kann spontan nach einer Geschichte bzw. Bilderbuch ein Gespräch oder eine Diskussion über den Inhalt des Gelesenen entstehen, Fragen der Kinder beantwortet oder einfach Wissen und Informationen zu Projekten oder Themen ausgetauscht werden. Zusätzlich zu Gruppengesprächen ergeben sich während des Tages verschiedene individuelle und spontane Gespräche mit einzelnen Kindern oder mit Kleingruppen.

5.3.3. Pädagogische Haltung

In unserer Vorbildfunktion sowie als Partner und Begleiter im gemeinsamen Spiel leben wir den Kindern Werte und Normen vor und zeigen ihnen Umgangsformen im täglichen Miteinander auf (z.B. wie man miteinander spricht, sich begrüßt, miteinander umgeht, gemeinsam Spaß haben kann).

Dabei achten wir stets darauf, selbst die Regeln einzuhalten, das eigene Handeln zu begründen und den Kindern begreifbar zu machen. Um den Kindern im Alltag Grenzen und Sicherheit geben zu können, handeln wir konsequent; d.h. wir zeigen den Kindern durchführbare Konsequenzen auf und halten diese auch ein.

6. Darauf legen wir Wert in der Krippengruppe

6.1. Atmosphäre

Unsere Einrichtung ist ein Haus, in dem sich Kinder und Erwachsene in einer einladenden und gemütlichen Atmosphäre wohlfühlen können.

Wir gestalten unsere Kindertagesstätte freundlich und ansprechend.

Nach dem Motto „Weniger ist mehr“ legen wir besonderen Wert auf übersichtliche, warme und farblich abgestimmte Räume.

Das Zusammenleben zeichnet sich durch eine gute Stimmung, sowie durch einen offenen, fröhlichen und menschlichen Umgang miteinander aus.

6.2. Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung ist geprägt von einem engen Miteinander zwischen Eltern, Kind und der Betreuungsperson in der Krippengruppe.

Wir achten in diesem Bereich besonders auf die Individualität des Kindes. So beinhaltet das tägliche Wickeln nicht nur das Wechseln der Windel, sondern auch den intensiven persönlichen Kontakt zum Kind. Die Wahrnehmung des Körpers und der Aufbau von Vertrauen sind uns dabei besonders wichtig.

Der Zeitpunkt der eigentlichen Sauberkeitserziehung wird dann vom Kind selbst bestimmt.

Wir achten darauf, dass das Kind sowohl auch die physischen Fähigkeiten dazu entwickeln konnte, als auch Interesse am „Sauber werden“ (z.B. Kind will auf die Toilette oder auf das Töpfchen) zeigt.

6.3. Pädagogische Haltung

Wir begegnen dem Kind mit all seinen mitgebrachten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Lernprozessen offen, respektvoll und zugewandt. Durch unsere intensiven Beobachtungen lernen wir die Kinder kennen und können unser pädagogisches Handeln darauf abstimmen.

6.4. Themenbezogenes Angebot

Während der Freispielzeit oder dem Morgenkreis bieten wir den Kindern verschiedene Angebote an. Dies können unter anderem Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Reime oder Experimente sein.

Hierbei achten wir besonders auf den individuellen Entwicklungsstand, sowie den Interessen der einzelnen Kinder.

6.5. Beobachtung und Dokumentation

Um Kinder gezielt am Bildungsgeschehen zu beteiligen und zu unterstützen, ist eine prozessorientierte Beobachtung und Dokumentation notwendig. Sie ist der Schlüssel unserer pädagogischen Arbeit und macht den individuellen Lern- und Entwicklungsverlauf des Kindes nachvollziehbar.

In den ersten drei Lebensjahren ist die Beobachtung und Dokumentation auch für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung.

Unsere Beobachtungsmethoden sind kompetenz- und stärkenorientiert, d.h. die Aufmerksamkeit ist darauf gerichtet, was das Kind schon alles kann bzw. welche (Lern-) Interessen es gerade hat.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsmethode nutzen wir individuelle Portfolios in Kombination mit den Lerngeschichten. Diese Beobachtungsmethoden dienen zudem der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, um Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen.

● Portfolio

Das Portfolio ist **eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten**. In unserer Einrichtung sind dies Fotos, Werke der Kinder und Beobachtungen in Form von „Lerngeschichten“.

Es ist ein Instrument das Beobachtung und Dokumentation zusammenbringt und für weitere Entwicklungsschritte des Kindes nutzbar macht.

Diese Ordner dienen als Grundlage für Team-, Fall- und Elterngespräche. Sie haben nicht das Ziel wahllos möglichst viele Dokumente zu sammeln, sondern **bewusst mit dem Kind besondere Entwicklungsschritte, Ereignisse und Werke festzuhalten**. Das Portfolio wird somit vom Kind aktiv mitgestaltet und erarbeitet.

● Lerngeschichten

Die „learning stories“ stammen ursprünglich aus Neuseeland.

Ziel bei diesem Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument ist dabei nicht die Erfassung des Ergebnisses (z.B. „Kind kann jetzt laufen“), sondern **die Dokumentation des Lernprozesses** (z.B. „Wie hat es laufen gelernt?“).

Das Bildungsverhalten des Kindes wird dabei von einer Betreuungsperson über einen bestimmten Zeitraum beobachtet und schriftlich erfasst. Dabei werden besondere Richtlinien beachtet, wie z.B. stets wertschätzend zu sein, sowie die Sichtweise des Kindes mit einzubeziehen. Das beobachtete Verhalten wird anschließend von den Betreuungspersonen möglichst neutral interpretiert und analysiert. Die Lerngeschichten dienen als Grundlage für den Austausch mit den Eltern, dem Team und auch mit dem Kind.

Die fertigen Lerngeschichten werden in das Portfolio aufgenommen. Die Portfoliomappe wird beim Wechsel in die Regelgruppe mitgenommen und dort weitergeführt.

7. Tagesablauf in der Regelgruppe

Um mit den Kindergruppen ungestört pädagogisch arbeiten zu können, ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder bis spätestens 9 Uhr im Kindergarten sind. Zwischen 9 Uhr und 11.45 Uhr sowie zwischen 12. und 13.00 Uhr sollte kein Kind gebracht oder abgeholt werden!

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die Ihrem Kind Struktur und Sicherheit geben.

7.00 – 9.00 Uhr	morgendliche Bringzeit, freies Spiel
9.00 Uhr	Morgenkreis
ab 9.30 Uhr	freies Frühstück , Beginn der Freispielzeit angeleitete und altersdifferenzierte Angebote
10.45 Uhr	Zeit für Stuhl- Sitzkreis und gruppenübergreifende pädagogische Angebote z.B. Bewegungsangebot, Musikangebot, Dinohöhle (gezieltes Angebot für Vorschulkinder) „Draußenzeit“
11.45 – 12.00 Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr	Mittagessen Wir beachten! zwischen 12 Uhr - 13 Uhr ist keine Abholzeit! Anschließend Freispielzeit, Entspannung, pädagogische Angebote, Spiel im Freien

14.30 – 15 Uhr	Abholzeit und Busfahrt
15.00 – 16.30 Uhr	Anschließend Freispielzeit, Entspannung, Spiel im Freien, Abholzeit

Aufsichtspflicht:

Sie möchten, dass wir Ihr Kind ständig beaufsichtigen? Das möchte Ihr Kind auf keinen Fall. Ständige Aufsicht ist auch keine versicherungsrechtliche Forderung! Während der Freispielzeit kann sich Ihr Kind – je nach Alter und Entwicklungsstand – im Haus frei bewegen. Die Kinder probieren sich aus und erfahren Ihren Körper.

8. Tagesablauf in der Krippengruppe

Um mit den Kindergruppen ungestört pädagogisch arbeiten zu können, ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder bis spätestens 9 Uhr im Kindergarten sind. Zwischen 9 Uhr und 11.45 Uhr sowie zwischen 12. und 13.00 Uhr sollte kein Kind gebracht oder abgeholt werden!

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die Ihrem Kind Struktur und Sicherheit geben.

7.00 – 9.00 Uhr **morgendliche Bringzeit, freies Spiel**

9.00 Uhr **Morgenkreis**

Alle Kinder sind in der Krippengruppe angekommen. Wir singen unser Morgenkreislied und beginnen gemeinsam den Tag. Mithilfe von Fotos der Krippenkinder besprechen wir wie viele Kinder anwesend sind und wer fehlt. Gemeinsame Planung des Tages.

ab 9.30 Uhr **gemeinsames Frühstück**

Wir frühstücken mit den Krippenkindern gemeinsam, um eine familienähnliche gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder beim Essen möglichst selbständig agieren können.

9.45 – 10.45 Uhr **Freispielzeit, themenbezogenes, pädagogisches Angebot/ Wickel- und Toilettenzeit**

Die Kinder können frei entscheiden, ob, mit wem sie, wo, was, wie lange spielen möchten. In dieser Zeit finden gemeinsame, gezielte Angebote und Aktionen in der Gruppe oder in Kleingruppen passend zu aktuellen Themen statt (z.B. Spiele, Bilderbuchbetrachtung, Bewegungsangebote, kreative Angebote, Lieder, Musikerfahrung, Experimente, Geschichten, usw.). Je nach Witterung kann die Freispielzeit auch im Garten stattfinden, oder wir machen einen kleinen Spaziergang. Bei der Wickel-

und Toilettenzeit wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Dies gilt für die gesamte Betreuungszeit.

- 10.45 Uhr **Zeit für Singkreis**
- Wir treffen uns noch mal gemeinsam und singen verschieden Lieder, machen Finger- Bewegungs- u. Kreisspiele
- 11.00 Uhr **„Draußenzeit“**
- Wir gehen gemeinsam jeden Tag an die frische Luft und spielen im Garten oder machen einen Spaziergang
- 11.45 – 12.00 Uhr **Abholzeit der Vormittagskinder**
- 12.00 – 12.30 Uhr **Mittagessen**
- Vor den Mahlzeiten waschen wir unsere Hände und beten gemeinsam. Während des Essens werden die Kinder wieder zum eigenständigen Tun angeregt (z.B. selbst einschenken, auftragen, essen, usw.)
- 12.30 – 13.30 Uhr **Mittagsruhe mit anschließender Wickel- und Toilettenzeit**
- Während dieser Zeit machen wir es uns im abgedunkelten Ruheraum gemütlich. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Schlafplatz. Wir kuscheln und hören eine kurze Geschichte und/oder ein Schlaflied. So helfen wir den Kindern zu entspannen bzw. einzuschlafen, um sich von den vielen Erlebnissen des Vormittages zu erholen. Im Anschluss daran nehmen wir uns wieder bewusst Zeit für pflegerische Tätigkeiten.
- 13.30 – 14.30 Uhr **Freispielzeit, themenbezogenes Angebot**
- Ja nach Witterung Freispielzeit im Gruppenraum oder im Freien. Auch hier können immer wieder kleine Angebote je nach Interesse der Kinder stattfinden.
- 14.30 – 15.00 Uhr **Abholzeit und Busfahrt**
- Die Mittagskinder werden von den Eltern abgeholt und verabschieden sich von den Betreuern. Es findet auch hier ein kurzer Austausch mit den Eltern über die Erlebnisse oder die Befindlichkeit des Kindes statt.
- 15.00 – 16.30 Uhr **Freispielzeit, Abholzeit**

9. Rahmenbedingungen

9.1. Zielgruppen der Kindertagesstätte

Wir nehmen Kinder ab 11 Monate (auch mit Behinderung) in der Kita auf.

9.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Gemeinde Sulzdorf a.d.L hat insgesamt 5 Ortschaften, die alle zu unserem Kindergarteneinzugsgebiet zählen. Die Kinder außerhalb der Muttergemeinde werden mit einem Kleinbus gebracht und abgeholt. (Die Buskosten trägt die Gemeinde)

Wir haben in der Kindertagesstätte

- 25 Plätze in der Regelgruppe (erweiterbar bis 28 Plätze)
- 12 Plätze in der Krippengruppe

9.3. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Wir arbeiten nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Wir sind eine Gemeindekindertagesstätte, unser Rechtsträger ist die Gemeinde Sulzdorf a.d.L mit der wir zusammenarbeiten. Wir sind auch Mitglied im Evang. KiTAVerband Bayern.

9.4. Kinderschutzkonzept und Kindeswohl

Die Grundlage für den Einfluss der Fachkräfte beim Thema Kindeswohl liegt im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, Paragraf 8a): Fachkräfte aus Einrichtungen und Trägern der Kinderhilfe (also auch KiTas) haben einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung inne. Bei Anzeichen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, sollten und müssen sich ErzieherInnen frühzeitig im Team beraten und erfahrene KollegInnen hinzuziehen. Bei schwerwiegendem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sieht das Gesetz die Kooperation mit dem Jugendamt vor. Empfehlenswert ist, dass Fachkräfte in KiTas ihre Rolle als Vermittler und Berater zwischen Eltern und staatlichen Ämtern annehmen sowie sensibel und ausgewogen damit umgehen – für eine frühzeitige Abwendung der Gefährdung.

Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind e.V. und Engagierter für UN-Kinderrechte, bezeichnet „Kindeswohl“ und „Gefährdung des Kindeswohls“ als „unbestimmte Rechtsbegriffe“, deren Deutung im Einzelfall multiprofessionellen Fachleuten obliegt. Damit unterliegen sie subjektiver Beurteilung und Auslegung. Zur Orientierung aber gilt:

„...Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln“ ist jenes, ...“ welches die an den Grundrechten und Grundbedürfnissen von Kindern orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt...“ ..., den Kindeswillen einbezieht sowie die Entscheidung prozess- und kontextorientiert anpasst.

Wenn es Anhaltspunkte gibt, dass ein betreutes Kind gefährdet ist, dann wird in Absprache des Rechtsträgers eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen. Eventuell wird eine erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen.

Nach Auswertung werden die Eltern auf Hilfen hingewiesen und/oder das Jugendamt informiert.

Bei Neuanmeldung in die Kita haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Es wird schriftlich festgehalten, ob ein derartiger Nachweis, vorgelegt wurde.

9.5. Personal

Betreut wird Ihr Kind durch ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal. Das Kindergartenteam setzt sich zusammen aus

- **1 Erzieherin – Montessoripädagogin, Krippenpädagogin „Quaka“ - Kindergartenleitung**
- **1 Erzieherin – Sozialpädagogin**
- **1 Erzieherin – Yogapädagogin**
- **3 Erzieherinnen**
- **1 Kinderpflegerin – Montessoripädagogin, Krippenpädagogin „Quaka“**
- **1 Kinderpflegerin**
- **1 Mitarbeiterin von „Mensch Inklusive“ für hauswirtschaftliche Tätigkeiten**
- **1 Tagesmutter für 5 Stunden in der Woche (Randzeit am Ende des Tages)**
- **1 Küchenfee für 7 Stunden in der Woche**

Alle Kräfte sind nur in Teilzeit im Haus. Die Wochenarbeitszeit der Fachkräfte richtet sich nach den Betreuungszeiten und der Anzahl der Kinder und kann sich monatlich verändern.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit, sich durch interne oder externe Fortbildungen- auf ihre Ausbildung aufbauend- in ihrer pädagogischen Arbeit weiterzubilden. Kenntnisse werden aufgefrischt, vertieft und aktualisiert.

In Teamsitzungen werden die pädagogischen und organisatorischen Inhalte besprochen.

9.6. Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder

Wir fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung.

Durch eine Sprachstandserhebung mit dem Beobachtungsbogen SISMIK oder SELDAK wird untersucht ob eine speziell-abgestimmte Förderung notwendig ist. Wenn JA, dann werden die Eltern informiert und auf die Teilnahme am VORKURS DEUTSCH hingewiesen.

Nähere Informationen dazu sind im Punkt 10.4. aufgeführt.

9.7. Gebäude und Außenflächen

Unser Kindergarten verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- Regelgruppenraum
- Krippengruppenraum
- Kreativraum (auch für Kleingruppenaktionen)
- Turnraum
- Großer Eingangsbereich – wird auch als Projektraum genutzt (mit Aktionsecken), Bistro für die Regelkinder
- Schlaf- und Ruheraum
- Küche
- Kindertoilette mit Dusche für die Regelkinder
- Kindertoilette mit Wickeltisch und Badewanne für die Krippenkinder
- Personal – WC (Behindertengerecht)
- Elternwartebereich
- Kinderwagenabstellplatz
- Büro und Aufenthaltsraum für das Kindergartenteam
- Großzügiger Garten mit Hexenspielhaus, Dschungelbrücke, Kletterwand, Rutsche, Feuerwehrstange, Schaukeln, Sandkasten, Spielhäuschen, Fahrzeuge u.v.m

10. Partnerschaftliche Kooperation

10.1. Leitbild und Ziele der Elternarbeit

Wir sehen uns in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die auf einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit beruht. Wir sind Anlaufstelle für die ganze Familie und arbeiten gemeinsam mit den Eltern zum Wohle der Kinder. Wir bieten den Eltern Rückhalt u. Beratung in Erziehungs- u. Bildungsfragen. Daher ist es uns wichtig, eine offene und auf gegenseitigem Vertrauen basierende Zusammenarbeit zu leben. Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer auch eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal voraus.

10.2. Formen der Elternarbeit

10.2.1. Anmeldegespräch

Die Anmeldung findet nach Absprache statt. Beim Anmeldegespräch haben sie die Möglichkeit Ihre Fragen zu stellen und Informationen über unsere Kita zu bekommen. Sie können sich an diesem Tag auch in der Kita umschaun und die Mitarbeiterinnen kennen lernen. Außer ein wenig Zeit brauchen sie zum Anmeldegespräch nur das Früherkennungsuntersuchungsheft (U-Heft) und das Impfbuch ihres Kindes mitzubringen. Sie bekommen von uns an diesem Tag den Betreuungsvertrag und sonstige Formulare ausgehändigt. Aufgenommen werden die Kinder zu jedem 1. des Monats.

10.2.2. Elternabende

Zu jedem Anfang eines neuen Kitajahres gehört der Informationse Elternabend, bei dem die Kitaarbeit und der Alltag vorgestellt werden und die Eltern ihre Bedürfnisse und Anregungen vorbringen können. An diesem Abend wird in unserer Einrichtung auch der Elternbeirat für das laufende Kita Jahr gewählt. Wir greifen auch vorgeschlagene Themen der Eltern auf und laden uns dazu Referenten ein.

10.2.3. Elterninformationen

Die Eltern bekommen von uns auf unterschiedliche Art und Weise regelmäßig wichtige Informationen mitgeteilt. Die häufigsten Formen sind:

- Aushänge an der roten INFO-WAND im Eingangsbereich
- Strolchepost und sonstigen Austausch über unsere Kita App

10.2.4. Entwicklungsgespräche

Als Unterstützung und Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit begleiten wir die Kinder anhand von sogenannten Beobachtungsbögen. Wir benutzen die Bögen SISMIK, SELDAK und PERIK.

Die letzten beiden Bögen ergänzen sich gut und zeichnen sich dadurch aus, dass sie vor allem die Stärken, Begabungen und individuellen Neigungen und Vorlieben der Kinder in den Blick nehmen und wenig defizitär ausgerichtet sind. Sie bilden somit eine gute Grundlage für die in der Regel einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Weitere Grundlagen für diese Gespräche, die bei Bedarf auch öfter stattfinden, sind Gelegenheitsbeobachtungen, die schriftlich festgehalten werden und eine für jedes Kind geführte Portfoliomappe, in der Aktionen und Kinderwerke (in Bild und Schrift) abgeheftet werden (Entwicklungsdokumentationen).

Aber auch Sie, sollen uns bei diesem Gespräch über ihren Eindruck von ihrem Kind erzählen, z.B. was erzählt das Kind zu Hause, wo liegen die Interessen des Kindes zu Hause. Diese Gespräche sind neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen eine Möglichkeit Probleme anzusprechen. Hier können Sie Bedenken, Ängste, Wünsche und Anregungen äußern. Natürlich sind wir auch jederzeit bereit, auf Ihren Wunsch ein Gespräch mit Ihnen zu vereinbaren.

10.2.5. Elternbefragungen – Qualitätssicherung

Regelmäßige Elternbefragungen bieten den Eltern Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge bzw. Lob und Wünsche einzubringen. Diese Befragungen helfen uns, unser Angebot möglichst bedarfsgerecht anpassen zu können.

10.2.6. Einladung zur Hospitation

Um einen Einblick in unsere Arbeit mit ihrem Kind zu erhalten, laden wir die Eltern ein, an festgelegten Hospitationstagen aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen.

10.2.7. Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen aller Kinder und aller Eltern!

Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen Träger, Erziehern und Eltern fördern. Der Beirat darf verlangen, bei wichtigen Entscheidungen informiert und angehört zu werden. Er hat kein eigenständiges Entscheidungsrecht. Seine Empfehlungen und Vorschläge sind für den Träger nicht bindend. Der Elternbeirat steht für alle Fragen und Probleme jederzeit zur Verfügung und es kann jedes Elternbeiratsmitglied angesprochen werden. Wünsche,

Anregungen und Vorschläge der Eltern nimmt der Elternbeirat entgegen und leitet sie dem Team oder dem Träger weiter. Anfragen werden immer vertraulich behandelt.

In allen Angelegenheiten, die das Wohl der Kinder betreffen, unterstützt der Elternbeirat das Kita Team.

10.3. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, deshalb sind die Eltern unsere wichtigsten **Kooperationspartner**. Um die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen und zu fördern, ist uns eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit weiteren Partnern wichtig. Dazu gehören u.a. Einrichtungen wie andere Kindertagesstätten, die Grundschule, Frühförderung, Gesundheitsamt, Jugendamt, Fachkräften im Rahmen der Einzelintegration, Fachschulen für Sozialpädagogik, Vereine usw.

10.3.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule

- Von der Grundschule in Untereißfeld steht uns Frau Schlembach als Kooperationsbeauftragte zur Seite. Von Seiten der Kita ist es die Leitung, Frau Schneidawind und die stellvertretende Leitung, Frau Heusinger.
- Wir besuchen regelmäßig die Grundschule im Rahmen von Theaterbesuchen, Tag der Musik, Vorlesetage, Kennenlernen der Schulräume...
- Wir wirken bei den Besuchen in der Schule auch oft AKTIV mit.

10.3.2. Vorkurskonzept

Wenn aufgrund von Beobachtungsbögen bei einem oder mehrere Kinder festgestellt wird, dass es ratsam wäre am Vorkurs DEUTSCH teil zu nehmen, dann setzen wir uns mit der Grundschule zusammen und suchen nach geeigneten Zeiten und nach einer geeigneten Vorgehensweise.

Die Kita „Die kleinen Strolche“ und die Grundschule Untereißfeld begleiten vor allem die Vorschulkinder ganz gezielt und bereiten sie auf den Übergang vor.

11. Organisatorisches

11.1. Anmelde- Aufnahmemodus

In der Kita „Die kleinen Strolche“ können Kinder ab 11 Monate aufgenommen werden. Über die einzelnen Phasen der Eingewöhnung und die Dauer der Eingewöhnungszeit empfehlen wir Ihnen, mit dem Team direkt ins Gespräch zu kommen. Der Aufnahme geht immer eine persönliche Anmeldung in unserer Einrichtung voraus.

11.2. Unsere Öffnungszeiten für die Regel- und die Krippengruppe

Montag- Freitag		Bring- Abholzeiten
7.00 - 9.00 Uhr		Bringzeit - Busfahrt
11.45 – 12.00 Uhr		Abhol – u. Bringzeit
14.30 – 16.30 Uhr		Abholzeit - Busfahrt

Wir bitten sie, zu versuchen, die angegebenen Hol- und Bringzeiten möglichst genau einzuhalten, um dem Team die Tagesplanung und die Durchführung des ihnen auferlegten Bildungsauftrages zu erleichtern. Je genauer die Buchungszeiten in der Kita eingehalten werden, umso besser sind die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Bildung und Erziehung Ihrer Kinder.

Besondere Öffnungszeiten nach Bedarf - Samstagsöffnung:

Sie haben die Möglichkeit ihr Kind am **Samstag** je nach Bedarf zur Betreuung anzumelden. Wir stellen für die Betreuung eine Tagesmutter aus Sulzdorf a.d.L. und unsere Räume der Kita zur Verfügung. Für die Samstagbetreuung fallen ihrerseits noch geringe Kosten an. Bitte nähere Info's bei der Kindergartenleitung erfragen.

11.3. Schließtage / Ferien (in der Regel)

Weihnachten – Neujahr	: 4-7 Tage
Fasching	: 2 Tage
„Brückentage“	: 2-3 Tage
Sommer	: 10 Tage (Sie dürfen in den Schulferien ihre 10 Tage am Stück selbst auswählen. Die Kita bleibt durchgehend geöffnet.)
Teamfortbildungs- und Planungstage	: ca. 3 Tage

11.4. Beiträge in der Regelgruppe

Buchungszeit von mehr als 3 bis zu 4 Stunden am Tag *	114,00 €
Buchungszeit von mehr als 4 bis zu 5 Stunden am Tag	142,50 €
Buchungszeit von mehr als 5 bis zu 6 Stunden am Tag	171,00 €
Buchungszeit von mehr als 6 bis zu 7 Stunden am Tag	199,50 €
Buchungszeit von mehr als 7 bis zu 8 Stunden am Tag	228,00 €
Buchungszeit von mehr als 8 bis zu 9 Stunden am Tag	256,50 €
Buchungszeit von mehr als 9 bis zu 10 Stunden am Tag	285,00 €

11.5. Beiträge in der Krippengruppe

Buchungszeit von 3 Stunden am Tag *	120,00 €
Buchungszeit von mehr als 3 bis zu 4 Stunden am Tag *	160,00 €
Buchungszeit von mehr als 4 bis zu 5 Stunden am Tag	200,00 €
Buchungszeit von mehr als 5 bis zu 6 Stunden am Tag	240,00 €
Buchungszeit von mehr als 6 bis zu 7 Stunden am Tag	280,00 €
Buchungszeit von mehr als 7 bis zu 8 Stunden am Tag	320,00 €
Buchungszeit von mehr als 8 bis zu 9 Stunden am Tag	360,00 €
Buchungszeit von mehr als 9 bis zu 10 Stunden am Tag	400,00 €

Die Buchungszeiten können Sie nach Bedarf erweitern und umbuchen!

Geschwisterkinder: Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Kita, so wird für das 2. und die weiteren Kinder die Höhe der Elternbeiträge vermindert. Die genaue Auskunft über die verbilligte Gebühr bekommen Sie bei der Einrichtungsleitung.

11.6. Getränke- und Essensangebot

Mit dem Kitabeitrag wird monatlich 5 € für Getränke- und Spielgeld mit eingezogen. Von diesem Geld kaufen wir Bastel – und Spielmaterial und Getränke. Wir bieten den Kindern Wasser, Apfelschorle bzw. Saftschorle und ab und zu Tee zum Trinken an. Ihr Kind bringt kein Getränk mit.

Unter Mittag werden wir mit warmen Mittagessen beliefert. Sie haben die Möglichkeit ihr Kind für das warme Mittagessen anzumelden (siehe Aushang an der Infotafel). Die Kosten befragen sie bitte bei der Kindergartenleitung.

11.7. Infektionsschutz, Medikamente, kranke Kinder

Unsere Erfahrungen zeigen, dass viele Kinder gerade im ersten Kita-Jahr häufig erkranken. Dann ist es unter Umständen ganz wichtig dem Kind auch einmal eine „Aus-Zeit“ zu gönnen, d.h. das Kind zu Hause zu belassen, bis die Krankheitssymptome wieder ganz abgeklungen sind. Erfahrungsgemäß ist der Kitaalltag sehr viel anstrengender als die Zeit zu Hause, ein Kind, das zu Hause schon wieder „fit“ wirkt, kann in der Kita noch stark überfordert sein.

Unser Team besteht aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, was bedeutet, dass wir den Kindern keine Medikamente verabreichen dürfen.

12. Besonderheiten unserer Kita

12.1. Kinderyoga

Yoga – Angebot für die 4 – 6 jährigen Kinder

Yoga ist ein Jahrtausende Alter Übungsweg aus Indien, der umfangreiche Techniken und Methoden beinhaltet, wie Körperübungen, Atemlenkung, Reinigungstechniken, Konzentrations – und Visualisationsübungen und Meditation.

Auf der körperlichen Ebene sind Veränderungen meist sehr schnell spürbar. Der Körper wird geschmeidiger, beweglicher und kräftiger. Durch den ständigen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung wird die Durchblutung einzelner Körperteile kurzfristig verändert, teilweise sogar verringert, in der nachfolgenden Auflösung der Haltung dann aber deutlich verstärkt. Die verbesserte Durchblutung stärkt auf Dauer die Abwehrkräfte und macht geistig fit. Die in der Haltung geforderten Muskeln werden durch die Yogapraxis schon bald kräftiger und leistungsfähiger. Ihre Flexibilität wird größer – Dehnung und Beugen fällt dadurch leichter. Dies führt zu einer höheren Elastizität und besserer Motorik.

Neben der körperlichen Wirkungsweise gesellt sich ebenso die kognitiv – rationale Wirkung. Denn jede Übung des Körpers ist auch eine Übung des Geistes. Durch die Erkenntnisse der Neuropsychologie und Verhaltensbiologie wissen wir, dass die Bewegungen unseres Körpers – wozu auch Koordination und Räumliche Orientierung gehören – von den entsprechenden Zentren im Gehirn gesteuert werden. Bei jeder Bewegung werden Gehirnareale miteinander verknüpft. Je öfter dies geschieht, desto „automatisierter“ geschehen solche Verbindungen. Wir kennen dies aus vielzähligen, alltäglichen Situationen (laufen lernen, Schleife binden, Jacke anziehen...). Auf gleiche Weise wirken die Haltungen des Yoga. Durch regelmäßiges Üben werden Bewegungsabläufe (wieder-) erkannt und vertiefen sich bis zur „Automatisierung“. Ganz verallgemeinert kann man sagen: Je besser die einzelnen Gehirnareale miteinander verknüpft sind, desto leichter fällt das Denken und Lernen. Und Yoga verschafft dem Gehirn vielfältige Anregungen zur Vernetzung.

Im Yoga benötigen wir unsere gesamte Wahrnehmung. Zum einen, um genau zu beobachten wie die Übungen ausgeführt werden, und zum anderen um unseren Körper in eben diese Übungen zu versetzen. Dies kann nur mit einer fokussierten Körperwahrnehmung stattfinden – die sich während des Tuns – alleine einstellt.

Die Haltungen schaffen Struktur und Ordnung, welche sich positiv auf unsere geistig/kognitive Abläufe überträgt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die innenliegende Freude der Kinder an Bewegung. So kommen in der Veränderung in der körperlichen Bewegungsfähigkeit meist noch angenehme Gefühle hinzu – und damit Lust am Ausprobieren, Neugierde und Lebensfreude. Diese emotionale Seite ist ebenso Teil des Yoga. Gemeisterte Übungen schafft Selbst-Bewusstsein und stärkt das Selbst-Vertrauen. Auch die Identifikation mit einzelnen Haltungen stärkt das Kind. Es ist Anfangs vielleicht nur im Moment des Übens so stark und mutig wie ein Löwe, so erhaben wie ein Adler, so standfest wie ein Baum....Aber bald schon wird es spüren, dass es sich auch im sonstigen Alltag fest und sicher fühlen kann wie ein Berg und sich geschmeidig bewegt wie eine Schlage.

Die Kinder profitieren vom Yoga, angefangen beim körperlichen, da nicht wenige steif und unsicher sind. Das Gefühl von Sicherheit und Klarheit im eigenen Körper festigt unser Selbstbewusstsein. Neben dem Selbstbewusstsein, welches durch die Bewusstwerdung des eigenen Körpers geschieht, wird die Wahrnehmung und Konzentration gefördert – was im Leben, und natürlich im Schulalltag vonnöten ist. Durch den Wechsel von An- und Entspannung und den damit wechselndem Atemrhythmus, können sich psychische Anspannungen leicht lösen was dem Aufbau und der Pflege sozialer Kontakte nur dienlich sein.

12.2. Literacy - Bibliotheksbesuch

Der Begriff Literacy bezeichnet nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens, sondern auch Text – und Sinnverständnis, Erfahrung mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache.

Lange bevor Kinder schreiben und lesen können, machen sie Erfahrungen mit der Erzähl-, Buch-, und Schriftkultur. Diese Grundlagen haben nachhaltige Auswirkungen auf die Sprache, das Wissen, die Einstellungen und das Verhalten von Kindern. Kinder mit reichhaltiger Literacy – Erfahrung haben nachgewiesenermaßen Entwicklungsvorteile in den Bereichen Kommunikation, Lesen und Schreiben. Je nach soziokulturellem Hintergrund und Umfeld sind die Erfahrungen der Kinder höchst unterschiedlich. In manchen Familien ist der Umgang sehr gezielt, bei anderen eher zufällig. Die Familie ist für diese frühen Lernanregungen sehr bedeutsam. Hier wird bereits der Zugang zur Literatur und Lesegewohnheiten angelegt.

Wir aus der Kita Sulzdorf sehen uns mit Ihnen – der Familie als primärer Sozialisationspunkt – als Erziehungspartner und möchten auch in dieser Thematik der Literacy-Bildung als solche mit Ihnen zusammenarbeiten. In unserer Kita stehen den Kindern Bilder-, Geschichten-, und Sachbücher zur freien Verfügung. Wir achten stets darauf, dass das Bücherregal übersichtlich und gut sortiert ist. Es sind immer nur ein paar thematisch unterschiedliche Bücher im Regal, um die Kinder nicht zu überladen. Regelmäßig werden die frei zugänglichen Bücher ausgetauscht und die Kinder darüber informiert. Neben dem Bücherregal stehen zwei Sofas, um eine einladende Atmosphäre zu schaffen, sich auf die Geschichten – und die häufig dadurch empfundenen Ruhephasen – gänzlich und ungestört einzulassen.

Desweiteren bieten wir den Vorschulkindern die Möglichkeit, (vielleicht ihre erste) Erfahrung mit einer Bibliothek zu machen. Mit der Bibliothekarin Frau Annemarie Schätzlein stehen wir in Kooperation. Durch Frau Schätzlein haben wir die Möglichkeit, mit unseren Vorschulkindern völlig kostenfrei die Bibliothek in Zimmerau zu besuchen und Bücher für unsere Kita auszuleihen. Ebenso dürfen sich unsere Vorschulkinder Bücher ihrer Wahl ausleihen und diese mit nach Hause nehmen. Dort können Sie als Familie gemütliche Leserunden einführen mit den von ihren Kindern selbst gewählten Büchern. Selbstverständlich achten wir darauf, dass die Kinder sich altersentsprechende Bücher borgen! Die Besuche der Bibliothek finden einmal pro Monat statt – solange dürfen die Kinder und die Kita die geliehenen Bücher behalten. Zum Abschluss eines jeden Bibliotheksbesuchs liest Frau Schätzlein in freundlicher Atmosphäre den Kindern noch eine Geschichte vor.

12.3. Der von uns gelebte Situationsansatz

Der Situationsansatz wurde nach 1970 aufgrund der damaligen Bildungsdiskussion in der BRD für die Bildungsarbeit in Kitas entwickelt. Seither wird dieser von unterschiedlichen Institutionen und Erziehungswissenschaftlern ständig weiterentwickelt.

Die Zielsetzung und das Bild vom Kind im Situationsansatz besagt, dass „Kinder verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichte zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.“

Auf dieser Zielsetzung basiert die Förderung der folgenden drei Kompetenzbereiche:

- **Ich – Kompetenz:**

- Welche Fähigkeiten habe ich?
- Wo sind meine Grenzen?
- Was macht mich einzigartig?

- **Sozial – Kompetenz:**

- Von Geburt an erfahren sich Kinder als Teil einer Gemeinschaft (Familie, Kindergarten) und lernen, auf andere einzugehen, Rücksicht zu nehmen und eigene Interessen zu vertreten. Dadurch wird täglich ihre Sozialkompetenz gefördert

- **Sachkompetenz:**

- Die „Warum“-Fragen sind Ausdruck für den großen Wissensdurst der Kinder. Im Situationsansatz geht es nun darum, dieses Interesse an der Umwelt zu unterstützen und Kinder zu befähigen, miteinander zu befriedigenden Antworten zu kommen.

Das Bild vom Kind:

- Kinder sind von Geburt an aktive und kompetente Wesen und verfügen über Möglichkeiten ihre Entwicklung selbst zu steuern, den aktiven Part im alltäglichen Tun zu übernehmen. Kinder streben von Anfang an nach Selbstständigkeit.

Diese Forschungsergebnisse macht der Situationsansatz zu seiner Grundlage. Die Kinder werden als selbstständige Akteure begriffen, die ihre Entwicklung aktiv mitgestalten, weil sie von Anfang an mit Kompetenzen ausgestattet sind. Es ist nun die Aufgabe der Pädagogen diese Kompetenzen zu fördern, fordern und zu unterstützen.

Das Bild vom Lernen:

- Alles was Kinder in der Kita lernen, jeder Wissenserwerb, wird in konkreten Situationen vollzogen. Es ist deshalb nötig, Situationen zu hinterfragen, welches Bildungspotenzial in ebendiesen steckt, welche Chancen darin – im Sinne des forschenden, entdeckenden Lernens – enthalten sind.
- In der pädagogischen Kompetenz liegt es nun herauszufinden, welche Situationen für die Kinder von so großer Bedeutung sind, dass darauf eingegangen wird. Dabei werden unter bedeutsamen Situationen - ***Schlüsselsituationen***, solche Erlebniszusammenhänge von Kindern verstanden, aus denen sich wichtige Lerninhalte ableiten lassen. Diese sind Erfahrungen in denen

die Kinder ihre Fähigkeiten entdecken und erleben und in denen sie Wichtiges für die Gestaltung ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens erfahren können.

Wichtige Merkmale des Situationsansatzes:

- **Bildungsinhalte beziehen sich auf die Lebenssituation der Kinder**

(siehe oben)

- **Gestaltete Räume**

Der Raum als „dritter Erzieher“. Räume werden so eingerichtet, dass Kinder möglichst viele unterschiedliche Erfahrungen machen und möglichst autonom handeln können.

- **Offene Planung**

Die Kinder werden an der Planung beteiligt.

- **Öffnung nach innen und außen**

Voneinander Lernen und andere Lernorte miteinbeziehen gehört zur Selbstverständlichkeit des Situationsansatzes.

- **Partizipation von Eltern und Kindern**

Das Kinder – und Jugendhilfegesetz fordert, Kinder und Eltern an wesentlichen Belangen der Tageseinrichtung zu beteiligen. Der Situationsansatz setzt dies in der Mitbestimmung der Kinder aktiv um.

- **Altersmischung**

Durch altersgemischte Gruppen machen Kinder unterschiedliche Erfahrungen, indem sie sich im Laufe der Kindergartenzeit in verschiedenen Rollen erleben. Sie können dadurch leichter erkennen wie sie zunehmend an Autonomie gewinnen und ihr Wissen an jüngere Kinder weitergeben können.

12.4. Waldwochen

Schon seit mehr als einem Jahrzehnt gehören unsere jährlichen Waldwochen (meist 8-10 Tage) zu unserem Kita Konzept. Im Wonnemonat Mai heißt es dann, für die kleinen Strolche, ab in den Wald. Wir verbringen mit den Kindern den Vormittag von 8 -12 Uhr im Wald, danach kehren wir in die Kita zurück. Dort findet im Anschluss normaler Kitaalltag statt. Es gehen alle Kinder (auch die Krippenkinder) mit in den Wald, für diesen Zeitraum besteht dann keine Notgruppe bzw. Notbetreuung in der Kita. Wir möchten wirklich allen Kindern damit zeigen, dass die Ausgeglichenheit, Gefühls- und Kooperationsfähigkeit im Wald bestens gefördert wird. Freier Raum, Zeit und Stille kennzeichnen den Kitaalltag im Wald. Die Kinder sind in ihrer Kreativität und Phantasie gefordert und spielen mit Gegenständen, die sie in ihrer Umgebung finden. So wird ein Wurzelstock zum Raumschiff und Moos und Tannenzapfen werden zur Puppenküche bestückt. Die Kinder lernen, im sozialen Austausch miteinander für Unterhaltung zu sorgen. Das fördert enorm die Fantasie, Kommunikationsfähigkeit, die Eigenständigkeit und damit das Selbstbewusstsein. Die erholsame Umgebung und die Tatsache, sich bei Wind und Wetter draußen zu bewegen, stärkt die Abwehrkräfte und kräftigt das Immunsystem der Kinder. Der Wald bietet aufgrund seiner Struktur schier unerschöpfliche Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. Das Überwinden von Hindernissen (anfangs schwierig erscheinenden Situationen) schafft bei den Kindern

Erfolgserlebnisse. Da die Gruppe altersgemischt ist, können Jüngere von Älteren lernen und umgekehrt. Gerade im Wald ergeben sich häufig schwierige und herausfordernde Situationen. Nach der Devise "Gemeinsam geht es besser" helfen die Kinder sich ganz selbstverständlich untereinander. In Kontakt mit der zauberhaften Natur zu treten, eine Beziehung aufzubauen, Sinnzusammenhänge begreifen zu können, statt aus Medien zu konsumieren, bedeutet ganzheitliches, konkretes Lernen aus erster Hand.

12.5. PQB

WIR SIND DABEI !!!!

Unsere erste Teilnahme bei PQB war von Dezember 2015 bis 2018, Modellversuch "Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen" in Bayern.

Seit April 2024 sind wir in die nächste Runde PQB gestartet.

Was ist PQB?

Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) ist ein Angebot an bayerische Kitas und umfasst:

- Die systematische Beratung und Begleitung von Kitas bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich der Interaktionsqualität
- Die Stärkung von Kitas in ihrer professionellen Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit
- Die Vernetzung von PQB mit dem bestehenden System (z.B. Träger, Fachberatung, Fortbildung) und in einem Qualitätsnetzwerk auf Landesebene.

Die pädagogische Qualitätsbegleiterin (Daniela Franz) unterstützte die Kita Sulzdorf, unsere pädagogische Prozessqualität weiter zu entwickeln. Grundlage hierfür war der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die Bayerischen Bildungsleitlinien.

Was ist der Gewinn der Kita?

PQB ist die Antwort auf den Wunsch vieler Kitas, noch intensiver in ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt zu werden. Im Beratungs- und Coachingprozess werden aktuelle Fragen und Themen der Kita aufgegriffen. So kann jede Einrichtung ihre Qualität aktiv sichern und weiterentwickeln und damit allen Kindern und ihren Familien in ihrer Vielfalt gerecht werden. Der Prozess stärkt die Leitung und die Kompetenzen eines jeden pädagogischen Teams, professionell miteinander zu lernen und sich gemeinsam weiterzuentwickeln. Teams, die sich auf PQB einlassen, werden noch stärker zusammenwachsen und sich als eine Gemeinschaft erleben, die an einem Strang zieht.

13.Schlusswort

Lieber Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit ein klein wenig besser vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kita Zeit ist!

Unsere Kita stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nie familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Ihr „Große Strolche –Team“